

GEMEINSAM. LEBENDIG. WERDEN.



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
NEUBERG

Ev. Pfarramt Neuberg | Hohensteinstr. 7 | 63543 Neuberg

Pfarrer Daniel Geiss

## Brief zum Sonntag, dem 25. April 2021

Liebe Schwestern und Brüder,  
in dieser Woche war Sprengeltag: Einmal im Jahr lädt die Pröpstin des Sprengels Hanau-Hersfeld, Sabine Kropf-Brandau, uns Pfarrerinnen und Pfarrer zu einem gemeinsamen Tag ein. Aus den Kirchenkreisen Hanau, Kinzigtal, Fulda, Hersfeld-Rotenburg und Schmalkalden waren rund 200 Pfarrpersonen dabei.

In diesem Jahr steht die Begegnung mit der neuen Bischöfin im Mittelpunkt. Seit gut zwei Jahren leitet Prof. Dr. Beate Hofmann unsere Kirche. Ihr Dienstantritt ist nicht nur geprägt von den Anschlägen in Hanau und Volkmarsen und der Corona-Pandemie, sondern fällt auch mitten in einen großen Reformprozess unserer Landeskirche. Schwierige und schmerzliche Entscheidungen müssen in diesen Jahren getroffen werden. Um das gut tun zu können, ist es nötig zu klären, was uns als Kirche wirklich wichtig ist.

Darum trägt der Sprengeltag das Thema „**Auftrag und Zukunft der Kirche**“. Wozu sind wir als Kirche da? Und wie wollen wir unsere Aufgabe in Zukunft erfüllen? – Ich schreibe hier mit Absicht „**WIR**“. Denn „Kirche“ sind ja nicht nur die Pfarrerinnen und Pfarrer, auch nicht nur unsere Häuser wie das Kirchengebäude, unsere Einrichtungen wie etwa Kindertagesstätten oder unsere Gottesdienste. In erster Linie sind „Kirche“ **WIR** und zwar **WIR ZUSAMMEN**, also Sie und ich und alle anderen Getauften.

**Wozu also sind wir als Kirche da?** Bevor Sie umblättern: Bitte denken Sie doch einen Augenblick darüber nach!

Vielleicht liegt die Antwort ganz nahe: Die Kirche ist doch dazu da, das Evangelium von Jesus Christus zu kommunizieren. Allerdings fragen wir uns: Wie wollen wir das heute tun? Was fordert die Situation? Was will Gott jetzt von uns?

Im Austausch der Pfarrerinnen und Pfarrer auf dem Sprengeltag wird dreierlei deutlich:

- 1.) Die Wege, die wir gehen, müssen sehr verschieden sein, damit wir mit vielen Kontakt kommen.
- 2.) Die Aufgabe kann nicht nur an die „Profis“ wie Pfarrer oder Organistinnen, Jugendleiter oder Erzieherinnen abgegeben werden. Alle sind gefragt.
- 3.) Es gilt, immer wieder inne zu halten und fragen: Was ist jetzt dran? Und was müssen wir dafür auch sein lassen?

Was ist jetzt dran? – Der Name dieses Sonntags gibt eine überraschende Antwort: **Jubilate!** – **Jauchzt Gott!** – **Jubelt vor Freude!** Tatsächlich: Das ist wohl unsere erste Aufgabe, Gott zu loben, und zwar mit Herzen, Mund und Händen. So heißt es im Psalm 66, der über dieser Woche steht:

Jubelt Gott zu, alle Länder!  
Singt von der Herrlichkeit seines Namens!  
Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit!  
Sagt zu Gott: »Wie gewaltig sind deine Werke.«  
Kommt und schaut die Taten Gottes!  
Was er für die Menschen tut, ist gewaltig:  
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,  
zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom.  
Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen,  
der für immer herrscht in seiner Macht.  
Er ist es, der uns am Leben erhält  
und unseren Fuß nicht straucheln lässt.

Die Worte des Psalms erinnern an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten und hier besonders an den Durchzug des Volkes durch das Rote Meer. Diese Erinnerung weckt Zuversicht, dass Gott auch uns durch die Zeit der Pandemie hindurchführt. Das wollen wir Christinnen und Christen denen sagen, mit denen wir zusammenleben. Und dafür wollen wir als Kirche Gott schon heute loben!

So grüße ich Sie herzlich – und wir bleiben miteinander in Verbindung als Menschen, die Jesus Christus nachfolgen,

Ihr Pfarrer Daniel Geiss